

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

148 (30.5.1943) Sonntag-Ausgabe







Bereitschaft und die entschlossene Haltung unseres Volkes nicht durch unverantwortliche Zeitgenossen getrübt werden. Er tritt mit aller Entschiedenheit jenen entgegen, die durch Verleumdungen und Schwägerien Mährigkeit und Unfähigkeit verbreiten und die Geschäfte des Feindes belagern. Ebenso achtet er darauf, daß den Millionen fremdbürgerlichen Arbeitern gegenüber eine klare Haltung eingenommen, den Kriegsgesangenen gegenüber auf Abstand gehalten wird. Der Parteigenosse fühlt sich verpflichtet, deutsche Ehre und Art als höchstes Gut wahren zu helfen.

Der kämpferische Nationalsozialist richtet in dieser Zeit der Entscheidung sein ganzes Denken, Handeln und Tun auf den Krieg und seine heilige Verteidigung. Er haßt den Feind seines Volkes mit aller Leidenschaft seines Herzens, aber er unterdrückt ihn nicht. Er weiß, daß der Kampf, der noch zu bestehen ist, hart, schwer und Opferreich sein wird und den Einsatz aller Kräfte, aber auch aller Kräfte erfordert.

So vereinfacht jeder Parteigenosse seine Anstrengungen, damit sein Beispiel alle Kräfte anspornt und mitreißt und so das deutsche Volk dem Gegner überlegen bleibt. Er beweist dem Führer seine Treue durch die Tat in dem Bewußtsein, daß da, wo er steht, die Gemeindefürsorge, vom Widerstandswort bis zum Angriffswort, sein Pflicht ist, sein Vorbild, seine Arbeit und seine Leistung mitteilen, den Endzweck zu erringen. Denn die große Forderung an jeden Parteigenossen heißt jetzt: Immer und überall diene dem Sieg!

### Nach dem Heldentode mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB, Berlin, 29. Mai. Generalleutnant Ernst Haccius, Kommandeur einer französisch-ländischen Infanterie-Division, hatte sich schon als Regimentskommandeur bei der Eroberung der Krin hervorgetan und ausgezeichnet. Im Herbst 1942 führte er bei den schweren Kämpfen im Westwall seine Division als Kampfbefehlshaber der eigentlichen Angriffsfront. Mit Schwächen kämpfte er eine weite, spannungsvolle Front in unüberwindlichem Gelände gegen eine feindliche Übermacht zu halten; er löste diese Aufgabe mit großem Geschick. Ende Januar 1943 führte er seine Division aus dem Gebirge über den Rahn zurück. Als er in vorderer Linie die Bewegungen leitete, trat er am 10. Februar die höchste Tapferkeit. Der Führer verlieh dem hochverdienten General nach seinem Heldentode das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

### Vom Feindflug nicht zurückgelehrt Flugzeugführer erhielt das Ritterkreuz

DNB, Berlin, 29. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Rüdiger Flugzeugführer in einer Wettererundungsfahrt.

Oberleutnant Wilhelm Käster zeichnete sich am 25. Februartag gegen England, an der Ostfront und im Mittelmeerraum durch hervorragende Leistungen aus. In dem Bereich, seine hervorragende Rührigkeit und seine fliegerische Meisterhaftigkeit zu wirkungsvoll möglich einzusetzen, wurde er nachgefragt. Am gleichen Tage, Ende November 1942, als die Verlegungsvorbereitung eintraf, kehrte er von einem Aufklärungsflug an der nordafrikanischen Front nicht zurück.

### Souise und Bone erneut wirksam bombardiert

15 Terror-Flugzeuge abgeschossen  
\* Rom, 29. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Flugzeugverbände der Achse bombardierten mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Souise und Bone.

Souise, Sizilien, das Gebiet von Lucera und Ortigia, die Stätten von den feindlichen Luftwaffen bombardiert und mit Bomben- und Brandbomben beaufschlagt. In Lucera entstanden beträchtliche Schäden an öffentlichen Gebäuden und Wohnhäusern und es gab zahlreiche Opfer. In den übrigen Ortschaften waren die Verluste und Schäden gering.

Bei diesen Angriffen wurden fünfzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen, vier davon von unseren Jägern über Sizilien, vier von den deutschen Jägern über Ortigia, sieben von der Bodenabwehr, von denen zwei über Ortigia, eins über Pantelleria, eins über Porto Empedocle, zwei über Castell Vetrano und eines über Marala.

### Britisches U-Boot gesunken

\* Berlin, 29. Mai. Das britische U-Boot "Regent" ist gesunken. Es wurde 1931 in Dienst gestellt und hatte eine Wasserdrängung von 2015 T. unter Wasser, seine Geschwindigkeit betrug 17,5 kn. über Wasser. Das Boot gehörte zu dem sogenannten "Overleaf-Patroling-Exp" und hatte eine friedensmäßige Besatzung von fünfzehn Mann. Die Besatzung bestand aus einem U-Boot-Kommandanten, vier Maschinenführern und zehn Mann Besatzung. Das Boot wurde durch einen Torpedotreffer zerstört.

Neuer kommunistischer Anschlag in Sofia  
Ha, Sofia, 29. Mai. Heute früh kurz nach 6 Uhr explodierte in dem Haus, in dem der Ingenieur Zankoff wohnte, eine Bombe. Auf Zankoff wurde bekanntlich schon vor kurzem ein Wording angedeutet. Von den vier Ätern wurden zwei auf der Flucht erschossen, ein dritter verwundet und festgenommen. Der vierte ist entkommen.

Zu diesem kommunistischen Verbrechen erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Bombe war in einem Koffer montiert und sollte vor der Wohnung des Ingenieurs abgeholt werden. Die Ätern irrten sich aber in der Lage und stellten den Koffer an einem falschen Platz ab. Um 6:05 Uhr explodierte die Bombe, riss die Ätern zu Schanden an. Die Ätern verunglückten zu fliehen, wurden aber von einer Polizeistreife unter Feuer genommen. Bedächtig einmündig gelang es zu entkommen, er konnte in einen unterirdischen Abwasserkanal flüchten. Der Eingang des Kanals wurde sofort von der Polizei abgeriegelt.

Der Mordbefehl ist sicherlich aus Moskau oder London gekommen, denn nur die Leute, deren Rufschandener täglich das Land mit ihren Anreden in bulgarischer Sprache überfluteten, können ein Interesse daran haben, den Mann zu beseitigen, der Mittel und Wege gefunden hat, derartige Sendungen unschädlich zu machen.

## Moskauer Druck auf die britischen Arbeiter

Exekutivkomitee der Labour-Partei lehnt trotz Einmischung Stalins erneut Aufnahme der Komintern ab

H.W. Stockholm, 29. Mai. Das englisch-amerikanische Echo auf den Sowjetrussland mit der „Scheitern der Komintern“ hat im Kreml tiefe Verwirrung hervorgerufen. Aber die Sowjetmacht haben von ihrem Erfolg noch nicht vollkommen überzeugt. Sie vermissen nach den eigenen Opfern entsprechend spontane Aktionen ihrer Verbündeten. Infolgedessen hat Stalin, der ja solche Unternehmungen liebt, an den Moskau-Verleurer in Moskau einen Brief geschrieben. Stalin lobt darin seine eigene Maßnahme, deren Glaubhaftigkeit er offenbar durch die Behauptung stärken möchte, sie sei gerade rechtzeitig erfolgt als Nachhilfe für den gemeinsamen Kampf gegen Deutschland. Er gibt damit zu erkennen, daß ihm feinerer höhere Rücksichten auf die Gefühle der Verbündeten bewegen haben, sondern nur die Spekulation, deren eigene Unternehmungen möglicherweise sein Verhalten beeinflusst werden.

Drei Gründe nennt Stalin für seine Maßnahme. Sie laufen alle auf dasselbe hinaus: Anfechtung des, wie er es formuliert, einen und einzigen internationalen Kampfes. Wichtig spricht er in der einen Wendung von dem Kampf gegen den Faschismus, in der anderen von dem Weg zu einer wahren Gemeinschaft der Nationen. Er sucht also den Sowjetrussland große Hoffnungen auf Beteiligung der Sowjets an ihren Zukunftsstrukturen zu machen. Als Punkt 1 nennt er die Zurückweisung der „Lüge von der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Völker“ und der Behauptung, die kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern hätten Beziehungen aus Moskau geführt.

### Die Bedenken der britischen Margjiten

In erster Linie scheint sich Stalins Meinung an England gerichtet zu haben und dort vor allem an die Labour-Partei, der er bedeuten wollte, daß sie der Fusion mit der kommunistischen Partei nun keine Schwierigkeiten mehr bereiten dürfe. Das Exekutivkomitee der Labourpartei hat am Freitag die Aufnahme der kommunistischen Partei erneut abgelehnt. Das geschah mit 15 zu 2 Stimmen mit der Begründung, Verschärfung und Befestigung des Kampfes für den Bestand der Labour-Partei seien zu befürchten, falls die kommunistische Partei korporativ aufgenommen würde. Wenn die Kommunisten wirklich an die Notwendigkeit der Zusammenarbeit glauben, so könne der gleiche Weg eingeschlagen werden wie bezüglich der Komintern: die Aufnahme mit anschließendem individuellen Eintritt. Auf diese Weise könne dann die Labour-Partei als die große sozialistische Partei der englischen Ruten dastehen.

Diese Darstellung zeigt, daß die englischen Margjiten die vorgeschlagene Fusion keineswegs aus grundsätzlichen Bedenken gegen den Kommunismus ablehnen, sondern im Grunde nur aus Parteiegoismus: Sie fürchten mit Recht, daß die kommunistische Partei mit ihrer Kompaktheit, ganz auf die zentrale Moskauer Leitung ausgerichteten Organisation, den alten Labourapparat sprengen und stürzen könnte. Der Beschluß des Exekutivkomitees ist jedoch nicht etwas Endgültiges, denn jetzt muß die Frage noch vor den Plingkongress, auf dem die von den Kommunisten bearbeitete

Genereitschaften und andere radikale Gruppen erheblichen Einfluß entfalten können. Beachtlich war, daß in der Sitzung des Exekutivkomitees der anerkannte Theoretiker der Labour-Partei, der Jude Kasli, für die Aufnahme der Kommunisten stimmte. Auch der führende Abgeordnete Schimmell macht sich die Moskauer Besart zu eigen und erklärte, nach Auflösung der Komintern sei eine ganz neue Lage eingetreten, und die Fusion müsse zum Gegenstand von Beratungen zwischen den beiden Parteien gemacht werden. Nicht minder beachtend war, daß als aktiver Vorkämpfer der sofortigen Vereinigung ein Vertreter der Verleure auftrat. Die Churchillminister Morrison und Attlee sprachen sich eifrig dagegen aus. In einer langatmigen Entscheidung wird dann der Kommunisten vorgehalten, sie hätten früher gegen die nationale Einigkeit in England gehandelt, und ihre Philistophilie sei nicht vereinbar mit ihren Ansichten. Auch die Auflösung der Komintern bedeute keine Zurücknahme der „revolutionären Diktatur“, und die Forderung der Regierungsbeteiligung der Kommunisten die Gewalt.

### Der Siegeslorbeer kann nur uns beschieden sein!

Antwort der Admirale Shimada und Nagano auf die Botschaft des Großadmirals

\* Berlin, 29. Mai. In Erwiderung der Botschaft des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, haben der Kaiserliche Japanische Marineminister, Admiral Shimada, und der Chef des japanischen Admiraltabs, Admiral Nagano, in folgender Weise geantwortet: „Für die von Lamerodtschaffter Wärme getragene Glückwunschschrift vom 28. Wiederkehr des Tages von Tschijima bringen wir hierdurch unseren tiefsten Dank zum Ausdruck. Im Verein mit Japan kämpfte sich die deutsche Nation in dem Augenblick, in dem das Weltgericht in die entscheidende Phase tritt, mit weitgehendem Einsatz ihrer Kräfte und Heldenmut geführt in ihren drei Wehrmachtsteilen, zu großen Erfolgen durch.“

Vor allem ist es die tüchtige U-Bootwaffe, die in tapferem Ringen dem Feind gefährliche Schläge beibringt und dadurch unseren besonders hehrlichen Beifall verdient. Die Kaiserliche Marine ist vor kurzem vor dem traurigen Ereignis des Heldentodes ihres Flottenchefs, des Großadmirals Yamamoto, betroffen worden, doch ist sie unter der Führung des Nachfolgers, des Admirals Roa, in ihrer Ausrichtung unerschütterlich und in so möglich noch gesteigert Kampfesfähigkeit unter unbedingtem Verzicht der Feindmächte verharren. Mit es doch das in heiligen Rechten und in der Eitlichkeit begründete Ringen der Wehrmacht mit dem Ziel des Aufbaues einer neuen Weltordnung, was dem imperialistischen Machtstreben der Anglo-Amerikaner Halt gebietet, so daß vor aller Welt der Siegeslorbeer nur uns beschieden sein kann.

Die Seestreitkräfte der Achse sind sich räumlich nahe genug, um den Gegner durch unmittelbare Zusammenarbeit und durch das Annehmen ihres kämpferischen Geistes zu werfen und zu vernichten. Wir danken am Gedenntag der Marine der deutschen Flotte hiermit für ihre echte Freundschaft und bringen Offizieren und Mannschaften der zahlreichen kämpfenden deutschen Kriegsmarine unsere besondere Achtung zum Ausdruck.“

## Das Schnellbootgefecht bei Dünnkirchen

Britischer Enterserch scheiterte — Zuletzt mit Handgranaten abgeschlagen

\* Berlin, 29. Mai. In der im Wehrmachtbericht gemeldeten Verletzung von zwei Dünnkirchen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In den frühen Morgenstunden des 29. Mai kamen leichte deutsche Küstenschutzstreitkräfte, wie sie eingesetzt sind, um den feindlichen Schiffsverkehr zu überwachen und den eigenen zu schützen, mit einem Verband britischer Schnellboote ins Gefecht. Dank der Aufmerk-

Samkeit unserer bewährten Besatzungen wurde der feindliche Verband trotz eines furchtbaren Dünnkirchen verheerend erfaßt. Bereits kurz nach der Gründung des Feindes wurden auf einem der britischen Artillerieschnellboote schwere Treffer erzielt. Das Boot begann zu brennen, mußte seine Fahrt stark vermindern und blieb hinter seinem Verband zurück. Bald darauf verlor es im zusammengefaßten Feuer unserer Boote.

Im Verlauf des Gefechts gelang es den britischen Schnellbooten, ein deutsches Boot abzubringen. Einige feindliche Boote drängten sich heran, worauf die Briten vorrückten, das deutsche Boot zu entern. Wie in früheren ähnlichen Fällen scheiterte auch diesmal der Angriff an der entschlossenen Abwehr der Besatzung, die zum Teil bereits vermindert war. Der Enterserch wurde mit Raketen und Handgranaten abgebrochen. Inzwischen hatten die anderen Boote unseres Verbandes ein zweites deutsches Schnellboot in Brand geschossen; es sank ebenfalls.

Alle feindlichen Boote kehrten in ihren Stützpunkt zurück — nachdem ihr Auftrag ausgeführt worden war —, aus das bei dem anschließenden Enterserch beschädigte Boot mit seiner tapferen Besatzung.

### Noch ein weiterer Erdstöß

O Stuttgart, 29. Mai. In der Nacht vom Freitag auf Samstag, 05.11 Uhr, wurde in Württemberg wiederum ein kurzer und heftiger Erdstöß verzeichnet. Es handelt sich hier wohl um ein Nachbeben zu der Erschütterung vom 28. Mai, wie es auch von dem gleichen Gebiet auf der südwestlichen Schwäbischen Alb seinen Ausgang genommen hat.

## Unterdiffaktor für die USA.-Innenpolitik

Roosevelt „entlastet“ sich — Vorbeugung gegen unliebsame Ereignisse

H.W. Stockholm, 29. Mai. Roosevelt als oberster Herr aller Geschäfte der USA. im Auftrag der Juden hat für die gesamten Fragen der Innenpolitik einen Diffaktor eingesetzt, der nur ihm untersteht. Er soll ihn bereit stellen, daß er sich seiner Zielungsbeziehung, den iratologischen Fragen, widmen kann. Roosevelt ist ja zugleich Oberbefehlshaber aller USA.-Streitkräfte. Er will wahrscheinlich durch die letzte Maßnahme, insofern ist auch die Behauptung des „Prerog“ Beibehaltung der Autoritäten den Eindruck verleißen, als wenn größere militärische Ereignisse in Reichweite wären. Vor allem aber dürfte die zunehmenden wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in den USA. seinen Entschluß ausgeflößt haben, sich hier durch einen Mann vertreten zu lassen, der auch gegenüber dem Kongress als Stützpunkt wirken und auf den er im Hinblick auf den kommenden Präsidentschaftskampfe alle lästigen und unpopulären Entscheidungen abwälzen kann.

Der Mann, der als Inhaber der gesamten inneren Volksgewalt weit größere Macht besitzt als mancher europäische Ministerpräsident normaler Zeit, ist der bisherige Direktor des Amtes für wirtschaftliche Stabilisierung, Burnes. Seine neue Behörde heißt Büro für Mobilisierung der Kriegsanforderungen der Vereinigten Staaten. Er hat praktisch als befristeter Vollmachtgeber der ganzen inneren Politik erhalten. In der Verordnung Roosevelts heißt es, daß die neue Behörde, die Wirtschaft und die Produktion, Import, Export und Verteilung von Lieferungen, Material, militärische und zivile Bedürfnisse betreiben haben. Darin liegt natürlich weitgehend das Eingehändnis, daß diese fast sämtlich unter jüdischen Einfluß stehenden Ämtern, reichhaltig aufgestellt, aber zum größten Teil unzulänglich betrieben, nicht wirksam genug gearbeitet haben. Roosevelt selbst gibt das indirekt zu, indem er sich über die Gründe der Neuorganisation wie folgt äußert: „Wir treten in eine Phase der Kriegsanforderungen, in der wir unserer Wirtschaft vermehrte Präzision geben müssen, Einmischung in andere Arbeitsgebiete vermeiden, Beziehungen zwischen Verwaltungen ausgliedern und schnelle Beschlüsse fassen müssen, damit unser militärischer Apparat sowie unser Wirtschaftsleben vollkommen normal und mit großer Vorsehung funktionieren können.“

Roosevelt beruft sich darauf, mit der Einsetzung des neuen inneren Diffaktors einem Wunsch des Kongresses nach einseitiger Kontrolle der zahllosen, ganz unübersehlich gewordenen Kriegsbehörden entgegen zu haben. Burnes sprach selber in einem Interview von „einer obersten Schiedsstelle mit nahezu unumschränkter Autorität für alle Fragen der

Kriegsproduktion“. Das ohnehin streng autoritäre innere System der USA.-Wirtschaft hat durch die neueste Reform noch einen Schritt Diktatur mehr bekommen. Diese Diktatur soll zwar dadurch acmidiert werden, daß sie sich in die Form von Komitees kleidet und Rücksicht auf die großen Parteien nimmt. Aber selbst diese haben nur einen begrenzten Einfluß. Der einzig wirkliche Einfluß wird durch die Einkünfte des Präsidenten und die ihn beherrschenden finanziellen und weltanschaulichen Gruppen ausgeübt, vor allem durch die Juden. Wenn jetzt erklärt wird, Roosevelts nächster Dreh zur Festigung seiner Macht sei „revolutionärer“, so ist das sicher übertrieben. Die Neuorganisation liegt vollkommen in der bisher verfolgten Linie, alle Kräfte der USA. für den jüdischen Weltkrieg zu mobilisieren und hierfür die letzten „demokratischen“ Rechte des amerikanischen Volkes mit Füßen zu treten.

## Jüdische Haßausbrüche gegen Europa

Deutschland und Japan sollen von der Erde ausgelöscht werden

W.S. Vissabon, 29. Mai. In der nicht abbrechenden Debatte gegen Deutschland und die mit ihm verbündeten Mächte erweisen sich immer unerschütterlicher die brutalen Vernichtungsabsichten und Weltverherrlichungspäne des amerikanischen Judentums. „Philadelphian Record“, eines der führenden jüdischen Blätter der Roosevelt-Partei, veröffentlichte am 6. Mai eine Aufforderung zur Zerstörung Deutschlands und Japans, wie sie in einer ungeschminkten Form selbst in den amerikanischen Blättern selten ausgesprochen wurde. Deutschland und Japan, so heißt es in „Philadelphian Record“, müssen als Nationen restlos ausgelöscht und ihre Gebiete an die sie umgebenden Länder aufgeteilt werden. Weder Deutsche noch Japaner dürfen in einer jüdischen Welt Anspruch auf Lebensraum haben und die Männer und Frauen Deutschlands müssen herbeigeführt werden, um nicht mehr fähig zu sein, noch einmal eine waffenfähige Jugend hervorzubringen.

In der gleichen Linie der Haßausbrüche liegt ein jetzt in New York veröffentlichtes Buch des vielgelesenen USA.-Publizisten Dr. Richard Bricone, der wissenschaftlich nachweisen will, daß das gesamte deutsche Volk an „Paranoia“ leide. Der amerikanische Arzt, hinter dessen angeblich ernsthafte Behauptung zweifellos die Kriegshetze kreist, um den Präsidenten als Auftraggeber eines derartigen Unfuns stehen, behauptet, daß die gesamte deutsche Kultur von Fiege an eine Wahnsinnserscheinung darstelle, und auf Grund dieser beispiellosen

Verleumdung fordert er ein rückwärtsgerichtetes Vorgehen gegen die gesamte deutsche Bevölkerung, der gegenüber er entweder den „Rachthagen-Plan“, d. h. eine restlose Vernichtung anwenden oder sie unter Kuratel und Bewachung stellen will.

Die große USA.-Zeitschrift „Look“ hat in den letzten Wochen sogar eine Umfrage an zahllose und maßgebende amerikanische Persönlichkeiten gerichtet, zu diesem „Nachkriegsplan“ Amerikas Stellung zu nehmen. Im neuesten Heft dieser Zeitschrift werden die Stellungnahmen, die im höchsten Grade aufschreiend sind, veröffentlicht. Der bekannte USA.-Publizist und Politiker Arthur Crocc, ein enger Vertrauter des rooseveltschen Kreises, erklärt darin mit zynischer Offenheit, daß der Friede Amerikas, falls die ungeschmacklich-höflichen Absichten der Sieger davontragen sollte, ein „Seerückzug“ sein werde. Die Grundzüge der Atlantik-Charta würden sich dabei, so unterrichtet er, nicht aufrechterhalten lassen, denn man werde ein Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen, sofern es mit den territorialen Forderungen Moskaus oder den Interessen Englands kollidiere, unter keinen Umständen zulassen. Die Sowjetunion und England, so erklärt er ohne Umschweife, seien dazu bestimmt, Europa zu beherrschen.

Das ist also das Ziel der Juden in Amerika: Europa in einem Meer von Blut und Chaos untergehen zu lassen. Daß sie ihr Ziel nicht erreichen, dafür wird die deutsche Wehrmacht zusammen mit ihren Verbänden sorgen.

## Ringzug ins Jenseits

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Alfred Rosenberg, die Verordnungen über den Ringzug ins Jenseits erlassen. Die Verordnungen betreffen die Sicherung des Verkehrs auf diesem Kriegsschauplatz zum Nutzen gebracht.

Das portugiesische Kriegsmintisterium führte die Militärregierung für die antilige und private Briefpost und Warenlieferungen innerhalb des Dreiecks, Portugal, Azoren und Madeira ein.

Das Militärgericht in Pleven in Bulgarien verurteilte in einem Kommunistenprozess sieben Bulgaren zum Tode, davon vier im Abwesenheitsverfahren. Weitere Angeklagte erhielten schwere Zuchthausstrafen.

Ein jüdischer Unblutige Kampagne in England möge den Juden gar nichts, heißt es in einer Zuschrift in dem „Manchester Guardian“, zumindest könne sie nicht die antijüdische Stimmung zerören. Die antijüdischen Gefühle lägen in einer tiefen und verhängnisvoll nicht zu erfassenden Schäre der menschlichen Seele. Durch öffentliche Erklärungen könnten sie nicht beseitigt werden.

Die Fluchtge bei Tschang, wo die weltbekanntesten Jangtse-Schluchten beginnen, befindet sich jetzt in japanischen Händen. Nach dem die Städte Changang, Luangantun und gaiden eingenommen wurden, stellt sich das Gesamtgebiet als eine wachsende Bedrohung der Provinz Szechuan dar.

In Tschungking hat die am Donnerstag abgegebene Erklärung von dem Vorhof der Japaner auf die Resolventen Tschungkingaisches starke Verwirrung ausgelöst. Wie gemeldet wird, bereiten vor allem die ausländischen Pressekorrespondenten ihre Adressen am Stadt vor.

Japanischer Oberbefehlshaber auf den Philippinen wird der bisherige stellvertretende Chef des militärischen Erziehungsamtes, Generalleutnant Eizenori Kurudo. Der bisherige Oberbefehlshaber, Generalleutnant Tanaka, übernahm, wie die Verlautbarung besagt, einen anderen wichtigen Posten.

Über 11000 Väter wurden in Ausführung des nationalen Mobilisierungsgesetzes allein in Tokio bis Ende März dieses Jahres geschlossen. So sind u. a. geschlossen worden 4371 Stoff- und Galanteriewarenbetriebe, 5178 Schneidereien, 211 Uhren- und Brillenläden, 496 Fahrradhandlungen und 288 Fahrradgeschäfte. Durch die Schließungen sind in Tokio rund 15000 Arbeitskräfte frei geworden.

Das japanische Kabinett beschloß Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Kohlenproduktion Japans im kommenden Jahr. So wird von Seiten der Behörden Vorgehen getroffen, daß den Kohlenbergwerken genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, während andererseits eine Verärgerung der Arbeiter durch den erhöhten Abtransport und bessere Verteilung der Kohlen ermöglicht soll.

Der bolivianische Staatspräsident Benaranda hat ebenso wie in den übrigen amerikanischen Weltländern auch in Kuba auf Bolivians Ansprüche auf einen Zugang zum Meer hingewiesen. In einer längeren Rede vor dem Kongress jedoch betonte er, daß die Lösung des Problems nur auf freundschaftlichem Wege erreicht werden dürfe.

### Was muß man wissen

Ermittlungen über das Schicksal der einzelnen Afrika-Kämpfer

Volksgenossen, die seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihren Angehörigen in Nordafrika geblieben sind, werden gebeten, sich unter Angabe der Verlorenen des Vermissten und seiner letzten Feldpostnummer mit dem ihnen am nächsten liegenden Wehrdienstamt, das gegebenenfalls bei der britischen Militärverwaltung zu erfahren ist, persönlich oder schriftlich in Verbindung zu setzen. Auch alle diejenigen, die Bescheid von irgendeiner Seite Nachricht über den Verbleib ihres Angehörigen erhalten haben, werden gebeten, sich zur Regelung von Unterhalts- und Gebührensfragen mit den in ihren Händen befindlichen Schreiben usw. bei den Wehrdienstämtern zu melden.

Die Wehrdienstämter nehmen die Unterlagen zunächst nur entgegen und leiten sie zur Aufnahme der Ermittlungen dem zuständigen Arbeitsstab für Afrika bei den Wehrdienstkommandos, Luftaufklärungsabteilungen usw. an, die die Angehörigen so bald wie möglich über den Stand der Ermittlungen und das abschließende Ergebnis schriftlich unterrichten.

Um diese Ermittlungen nicht zu föhren, und die Verteilung von Auskünften nicht zu verzögern, werden alle Angehörigen unserer Afrika-Kämpfer gebeten, von weiteren Anfragen bei den Dienststellen der Wehrmacht das folgende ablesen zu wollen, bis sie Nachricht von den Arbeitsstaben der Wehrdienstkommandos erhalten.

### Himmelfahrts- und Fronleichnamstag verlegt

Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse des Krieges werden der Himmelfahrts- und der Fronleichnamstag auch in diesem Jahre auf den jeweils nachfolgenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Veranstaltungen finden an diesen Sonntagen statt. Der 3. und 24. Juni sind Werktage.

### Zusammenfassung von Reichsinnungsverbänden

Durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers wird mit Wirkung am 1. Juli der Reichsinnungsverband des Dachdeckerhandwerks zum Reichsinnungsverband des Bauhandwerks zusammengeführt. Ferner werden die Reichsinnungsverbände des Berrenschneiderhandwerks, des Damenschneiderhandwerks, des Maßschneider-, Weber- und Strickhandwerks und des Pasmacherhandwerks zum Reichsinnungsverband des Bekleidungshandwerks vereint.

Verlagsdirektor: Emil Huns. Hauptvertriebler: Franz Moraller. Stell. Hauptvertriebler: Dr. Georg Ritzner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 18 gültig.















